

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

V. Von den Schankern.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

den, vor. Mann kann auch Kalkwasser, mit etwas Campherspiritus vermischt, mit Nutzen gebrauchen.

Turner verschreibt, wenn noch etwas venerisches sollte vorhanden seyn, Calomel mit dem Kalkwasser zur Injection:

11. R. Aq. Calc. ℥x. Mercur. dulc. ℥j. M. Umgeschüttelt zu gebrauchen. Und ist die abgehende Materie dünn:

12. R. Pulv. e Ceruss. comp. ℥ij. Sacch. Saturn. ℥j. Aq. Fabror. ℥xij. M. f. Injectio. Oder auch,

13. R. Pulv. e Ceruss. comp. ℥iij. Camphor. ℥j. solv. in Aq. fontan. ℥xij. M. pro Injectione.

V. Von den Schankern.

Astruc macht die Anmerkung, daß die *Caries pudendorum* der ältern Schriftsteller wirklich die ist sogenannten Schankers gewesen, und ihren Sitz besonders an allen denjenigen Theilen haben, deren Bekleidung zart und dünn ist, und welche daher das venerische Gift desto fertiger einsaugen. Diese Theile sind nun die innere Fläche der Vorhaut, die Eichel, das innere der Geburtsglieder bey Weibspersonen, die Zitzen bey Ammen, und Mund und Zunge bey liederlichen Weibsbildern. Bey stark in-

fecten

ficirten Personen zeigen sich dergleichen auch wohl längst auf dem männlichen Gliede, am Leibe nächst der Schaam, und auf der innern Fläche der Lenden.

Bei frischen Schankern verordnet er erstlich eine Aderläße, um die Entzündung wegzunehmen, darnach warme Umschläge um die Härte zu zertheilen, woben den Mercurialien nicht zu vergeßen, die aber so eingerichtet werden müssen, daß kein Speichelfluß entstehe. Zum Beschluß läßt er schweißtreibende Decokte mit der Chinawurzel, Sassaaparille, Guajaca Sassafrasßholz, und Spießglasß, trinken.

Wider geringere Schankers empfiehlt er folgende Salbe zum schmieren:

14. R. Lap. calamin. ʒß. Sulph. et Argent. vir. an. ʒj. Terebinth. q. s. M. F. Unguentum.

Cockburn schreibt, daß man mit bloßem Quecksilber, gehörig in Terpenthin zerrieben, alle Arten von Schankers ohne Mühe heilet könne; Zeister preiset eben diese Methode an.

Turner gebrauchte anfänglich rothen Präcipitat auf eine schickliche Salbe gestreut, um Schankers zu versehen, und wenn das nicht helfen wollte, so beizte er sie mit *Lac. Sublim. corrosivi*. Zuweilen schien es ihm auch nöthig, dieselben mit dem *Butyro antimonii* oder dem Zöllenstein etwas zu berühren. Nahmen sie aber alles dessen ungeachtet überhand,

so ließ er zur Revulsion mit 8, 9 bis 10 Granen Turpeth brechen.

Nachher aber fand er das Räuchern mit Zinnober, bey äußerlichen Schankern beides der männlichen und weiblichen Geburtscheile, zuträglich. Etwan eine Drachme Zinnober wird auf eine glühende eiserne Platte geworfen, und man läßt den Rauch, entweder vermittelst eines Trichters oder durchlöcherten Stuhles, wie ein Nachtstuhl, an den schadhafsten Theil gehen. Dieses muß täglich, ein oder zweymahl, eine Woche lang geschehen. Das Eisen muß heiß genug seyn, um Rauch zu erwecken und den Zinnober etwas zu entzünden, doch nicht so glühend, daß derselbe ohne Rauch wegbrennen mag.

VI. Von der Phimosis, der Paraphimosis und denen Crystallinen.

Diese Zufälle, den letztern ausgenommen, sind dem männlichen Geschlecht eigen. Doch Astruc sucht etwas ähnliches bey Weibern, und erstreckt es sogar auf die Zitzen, deren Zusammenschnürung, durch die Exulceration des umgebenden Ringes, er damit vergleicht. Die Phimosis der Weibspersonen besteht in der Zusammenschnürung des Einganges in der Mutterscheide.

Die